

Mit diesem Hefte ist der zweite Band des verdienstvollen Werkes des gelehrten Herrn Verfassers beendet. Beschäftigt mit den Regierungsjahren der Bischöfe Albert I., Albert II. und Leo bespricht der Autor alles mit gewohntem Scharfsinne (siehe Anm. 3, Seite 418, Anm. 1, Seite 419 u. f. w.), erzählt die Thatfachen bei Beschreibung Alberts I. sine ira et studio, weiß die schlagendsten Worte zur Charakteristik dieses Bischofes zu wählen, um bei aller Kürze des Ausdruckes durch seine Schilderung einerseits zum Mitleid mit dem unglücklichen Kirchenfürsten, anderseits aber zur gerechten Würdigung der Thatfachen anzuleiten.

In unserem Hefte weht derselbe kirchliche Geist, den wir schon in den früheren Theilen unserer Geschichte der Bischöfe von Regensburg bemerkten. Während der Autor mit Behmuth schreibt, wenn er über die zu Zeiten Alberts I. obwaltenden kirchlich traurigen Zustände berichtet, zeigt er ungeheuchelte Freude, wenn er später über die Besserung der Lage des Hochstiftes Regensburg sowie der Klöster Mittheilung machen kann.

Dadurch, daß der Verfasser die ihm sich darbietenden Quellen nicht bloß einfach benützte, sondern auch eingehend studierte und hiebei alle möglichen Umstände genau beachtete, indem er beispielsweise von der ersten Spur der späteren so umfangreichen Capitulationen bei den Bischofswahlen erwähnt und den Zeitpunkt angibt, wann die Scheidung Ober- und Niederbayerns als politischer Begriff in die Geschichte eingeführt wurde u. f. w., hat er sich den Dank jedes Historikers gesichert. Wir sehen der Herstellung des III. (Schluß-)Bandes, der nach der uns zugekommenen Nachricht bereits in Arbeit ist, mit Freuden entgegen.

In sprachlicher Hinsicht erlauben wir uns, bei der sonst edlen Ausdrucksweise des Herrn Verfassers folgendes auszusetzen: Den Gedanken der Elypse: „wovon später“ (Seite 451, Z. 18 v. o.) wollten wir lieber durch einen ganzen Satz ausgedrückt haben. Auf Seite 490, Z. 13, ist statt „gegenüber dem Heinrich“ „gegenüber Heinrich“ zu setzen. Eine andere Wortfolge verlangen die Sätze: „Wie schon (Seite 512, Z. 6) früher es sich herausstellte . . . (= Wie es sich schon früher herausstellte . . .); ferner auf Seite 526, Z. 6 v. u., Anm. 3: „Bei der Säkularisation um ein Spottgeld verschleudert, erwarb Bischof B. das Gebäude (etwa: Bischof B. erwarb das Gebäude, das . . . verschleudert ward)“. Die Anfänge der Relativsätze: für welche Zustimmung . . . (Seite 480, Z. 12 v. u.), welche Censur . . . (Seite 511, Z. 7 v. u.), welche Lehen . . . (Seite 519, Z. 11 v. o.), aus welchem Kloster . . . (Seite 546, Z. 12 v. u.), zu welcher Zeit . . . (Seite 551, Anm. 3) sind lat. gehalten.

Freiberg (Mähren).

Religionsprofessor Wilhelm Klein.

31) **Leben des heil. Bischofs und Kirchenlehrers Alphons M. von Liguori und Gründung der Congregation des allerheiligsten Erlösers.** Nach dem Französischen des P. Saintrain C. SS. R. frei bearbeitet von P. Gerhard

Schepers, Priester derselben Congregation. Mit Erlaubniß der geistlichen Obrigkeit. Regensburg, New-York und Cincinnati. Friedr. Pustet. 8°. 408 S. 1884. Preis M. 3.— = fl. 1.86.

Den Heiligen näher kennen zu lernen, welcher alle katholischen Völker der neuesten Zeit so salbungsvoll beten gelehrt, dessen Erbauungsschriften in alle lebenden Sprachen überetzt und in unzähligen Auflagen noch heute verbreitet werden, — den Mann durch alle seine Lebensphasen im Geiste zu begleiten, der „groß als Priester, groß als Missionär, groß als Seelenführer, groß als Ordensstifter und Bischof und nicht minder groß als Schriftsteller“, der Kirchenlehrer unserer Zeit geworden ist, — zieht unfraglich das Interesse Aller an sich und dies findet im vorliegenden Buche seine befriedigendste Lösung. Wir durchwandern nahezu ein Jahrhundert an der Seite des gottbegnadigten Heiligen: I. Buch, von der Geburt des heil. Alphons bis zur Stiftung der Congregation des allerheiligsten Erlösers 1696—1732; II. Buch, von der Stiftung der Congregation bis zum Episcopat des heil. Alphons, 1732—1762; III. Buch, vom Beginn des Episcopates bis zur Rückkehr in's Kloster, 1762—1775; IV. Buch, von der Rückkehr . . . bis zu seinem heil. Tode, 1775—1787. Welch' eine Fülle von Ereignissen, ein großes Stück Kirchengeschichte der Neuzeit, ein segensreicher Strom von Tugenden und Werken der Gnade und des Seeleneifers, der die „Stadt Gottes“ erfreut. Die Darstellung des französischen Verfassers, in oft schwungvollen Zügen große Wahrheiten himmalend, paart sich mit der Einfachheit und Popularität des deutschen „Bearbeiters“ zu einem ebenso glänzenden wie allseitig belehrenden und erbauenden Bilde des lieben heil. Alphons. Der hochwürdigste Bischof von Luxemburg empfiehlt mit seiner Approbation zugleich das herrliche Buch dem Volk und Clerus. Ein etwas näheres Eingehen in die Umstände, unter welchen St. Alphons seine gelehrten Werke verfaßte, dürfte für theologische Leser bei einer nächsten Auflage erwünscht erscheinen.

Hall (Tirol).

P. Philibert Seeböck, Rector der Theologie.

- 32) **Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich** von P. R. E. Schmöger C. SS. R. im Auszuge bearbeitet von einem Priester derselben Congregation. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung 1885. 8°. (VIII und 583 S.) Preis M. 4.— = fl. 2.48.

Ich habe „Das Leben der Katharina Emmerich“ von P. Schmöger, zweite Auflage, vor circa 12 Jahren bestellt und gelesen und ich muß gestehen, mit vielem Interesse. Beim Lesen des Werkes hätte ich gewünscht, daß einige Partien, namentlich die vielen Untersuchungen der Ekstasen durch geistliche und weltliche Behörden, die allerdings nothwendig gewesen sein mochten, abgekürzt und die Visionen in eine bessere, übersichtliche Ordnung gebracht würden. Diesem Bedürfnisse hat die neue Ausgabe abgeholfen und ein Erbauungsbuch geschaffen, welches Priestern und Laien gleich empfohlen wird.